
ifk edition

Band 25

Herausgegeben von:

A. Pfingsten, Münster, Deutschland

Die ifk edition macht bankwissenschaftliche Forschungsergebnisse einer breiten Leserschaft zugänglich. Die Beiträge der Schriftenreihe zeichnen sich durch die wissenschaftliche Qualität ihrer theoretischen und empirischen Analysen ebenso aus wie durch ihren Praxisbezug. Sie behandeln eine breite Palette von Themen wie das Kredit- und das Einlagengeschäft, das Risikomanagement, die Bankenregulierung sowie das Rechnungswesen von Banken.

Herausgegeben von:

Prof. Dr. Andreas Pfingsten

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Institut für Kreditwesen im Finance Center Münster

Deutschland

Andreas Pfingsten
(Hrsg.)

Die neue Welt der Banken

Münsteraner Bankentage 2015

 Springer Gabler

Herausgeber

Andreas Pfingsten
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Kreditwesen im Finance Center Münster
Deutschland

Sonderband 1 ist im LIT Verlag (Münster) erschienen.

Die Sonderbände 2 und 3 sind im Fritz Knapp Verlag erschienen.

OnlinePlus Material zu diesem Buch finden Sie auf
<http://www.springer.com/978-3-658-14822-5>

ifk edition

ISBN 978-3-658-14821-8

ISBN 978-3-658-14822-5 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-14822-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Gabler ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Vorwort des Herausgebers

Mit der Einführung der Europäischen Bankenunion werden alle Kreditinstitute im Euroraum direkt oder indirekt einer einheitlichen Bankenaufsicht unterstellt. Die Sorge vor einer andauernden Überregulierung bewährter, vergleichsweise risikoarmer Geschäftsmodelle geht um. Eine andauernde Niedrigzinssituation macht die Erzielung der zur Kostendeckung und zur Stärkung der Kapitaldecke nötigen Überschüsse zu einer weiteren Herausforderung. Die demographische Entwicklung reduziert die Kundenzahlen, während die Digitalisierung die FinTechs als zusätzliche Wettbewerber stärkt.

Wie Kreditinstitute mit dieser Situation umgehen und wie die Welt der Banken zukünftig aussehen wird, behandeln die Beiträge in diesem Band. Sie beruhen auf Vorträgen von und Diskussionen mit herausragenden Experten auf den Münsteraner Bankentagen 2015.

Den Auftakt macht Georg Fahrenschon. Er betont, dass Sparkassen anders auf diese Herausforderungen reagieren als klassische Banken. Sie setzen sich für eine stabile Finanzwirtschaft mit Förderung der Menschen, Unternehmen und Kommunen in den Regionen ein. Und an ihrer konkreten Aufgabe, Menschen bei der Eigenvorsorge zu unterstützen, ändere sich in der neuen, digitalen Welt nichts.

Lothar Steinborn-Reetz stellt heraus, dass die regulatorischen Initiativen der letzten Jahre und die Umsetzung der Europäischen Bankenunion zur Verbesserung der Finanzmarktstabilität beigetragen haben. Aber diese grundsätzlich positiven Veränderungen wurden mit einer dauerhaften Erhöhung der Kosten erkaufte. Der Konzentrationsprozess in der Kreditwirtschaft werde sich daher weiter fortsetzen und noch intensivieren. Dies schließe eine weitere Konsolidierung unter den Landesbanken ausdrücklich mit ein.

Im Fokus des Beitrages von Michael Speth steht der SREP-Ansatz. Für deutsche Kreditinstitute liege ein Vorteil darin, dass er an den MaRisk-Ansatz angenähert sei. Allerdings sei sein Maßnahmenkatalog deutlich weiter gefasst und stringenter. In der

europäischen Umsetzung käme es darauf an, Ungleichheiten möglichst auszuschließen und dennoch Proportionalität zuzulassen. Angesichts eines zu erwartenden höheren Prüfungsaufwandes und höherer Kapitalanforderungen sei es wichtig, die Vielzahl von Prüfungen und Anfragen bestmöglich zu integrieren, damit Reibungsverluste und Redundanzen so gut wie möglich vermieden werden könnten.

Nach Überzeugung von Mathias Ullrich werden die FinTechs eher den ersten Teil der Wertschöpfungskette – also Anbahnung, Beratung – mit ihrem besseren Kundenverständnis nutzen, um Schnittstellen zu belegen und den Kunden bedienen zu können. Die ganzen regulatorischen Hürden der Banken wollen sie gar nicht haben. Um den Wettkampf zu gewinnen, sei es heute vielleicht besser, First-Mover zu sein als Fast-Follower. So habe es Samsung viel Geld gekostet, Apple wieder einzuholen, die als erstes auf Touchpads gesetzt hatten.

In der abschließenden Podiumsdiskussion diskutieren als Vertreter aus den drei Sektoren der Münsteraner Bankenszene Jürgen Heyne, Johann Kapl und Jürgen Wannhoff mit Mathias Ullrich. Den Banken ist bewusst, dass junge und dynamische Unternehmen in den Markt drängen, um ihnen Anteile streitig zu machen. Aus diesem Grund entwickeln die Banken eigene Lösungen und gehen Kooperationen mit bestehenden FinTechs ein. Solange die FinTechs in Nischen bleiben, stellen sie keine große Gefahr dar. Aber falls es ihnen gelingen sollte, Lösungen zu entwickeln und so zu verknüpfen, dass eine Beratung in der Bank von der Kontoeröffnung bis hin zur Baufinanzierung überflüssig wird, dann besteht für die Banken eine ernsthafte Gefahr, zum Abwickler degradiert zu werden.

Wir nutzen bei diesem Buch die Vorteile der Digitalisierung in folgender Weise: Uwe Fröhlich stellt die Folien, auf denen er die Position der Genossenschaftsbanken zu den angesprochenen Fragen festgehalten hat, auf der Produktseite des Buches unter www.springer.com zur Verfügung.

Ich bin überzeugt, dass dieser Band eine spannende, über den Tag hinaus wichtige Referenz ist. Ich wünsche ihm eine gute Verbreitung und den Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre.

Andreas Pfingsten

Inhaltsübersicht

Georg Fahrenschon

Zwischen Niedrigzinsen, Regulierung und Digitalisierung:

Wie die Sparkassen-Finanzgruppe die Nummer 1 beim Kunden bleibt 1

Lothar Steinborn-Reetz

Europäische Bankenunion – Herausforderungen an ein zentrales Verbundinstitut 15

Michael Speth

Der neue SREP-Ansatz der internationalen Bankenaufsicht:

Fortschritt oder Rückschritt? 33

Mathias Ullrich

FinTech und Digitales Banking – what’s next? 53

Podiumsdiskussion: FinTechs aus der Sicht der Bankwirtschaft 65

Referentenverzeichnis 71